

Schweine aktuell: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Ebermast als Alternative zur betäubungslosen Kastration?

Auch wenn das Verbot der betäubungslosen Kastration noch einmal bis zum 1. Januar 2021 verschoben wurde, drängt die Zeit die Betriebe, sich mit Alternativen zu beschäftigen. Das einzige Verfahren, bei dem komplett auf Eingriffe am Tier verzichtet wird, stellt die Mast von Jungebern dar. Von einigen Branchenteilnehmern wird langfristig der komplette Verzicht auf die Kastration bei allen in Deutschland geschlachteten Ebern gefordert. Dies würde theoretisch jegliche Unterschiede in den durchgeführten Betäubungsverfahren nichtig machen, somit Wettbewerbsvorteile anderer Mitgliedstaaten verhindern und deutsche Ferkelerzeuger stärken. Es ist allerdings zu vermuten, dass dieser Vorschlag bei Mästern, Schlachthöfen und der Fleisch verarbeitenden Industrie nicht uneingeschränkt auf Gegenliebe stößt. Der folgende Artikel beschäftigt sich mit den Leistungsparametern von Jungebern im Vergleich zu Sauen.

Dafür wurden die Leistungsdaten von Jungebern und Sauen aus zwei Fütterungsversuchen am Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp

(LVZ) miteinander verglichen. Es wurden lediglich die Geschlechter innerhalb der Kontrollgruppen miteinander verglichen, um den

weiblichen und 63 männlichen, in die Auswertung ein. In beiden Versuchen wurden die Tiere dreiphasig gefüttert. Es wurde flüssig und sensorgesteuert am Langtrog bei einem Tier-Fressplatz-Verhältnis von 1:1 gefüttert. Dabei wurde das Vormastfutter vom Tag der Einstellung bis zum 29. Masttag, das Mittelmastfutter bis zum 64. Masttag und das Endmastfutter bis zur Schlachtung gefüttert. Zwischen den Futterwechseln fand eine dreitägige Verschneidung des Futters statt. Das Futter wurde in beiden Versuchen vom gleichen Futtermittelhersteller produziert. Die Deklarationen der gefütterten Futtersorten sind in Tabelle 1 dargestellt.

Die Tiere wurden einzeln bei Einstellung, zu den Futterwechseln, am 93. Masttag (eine Woche vor dem ersten Verkaufstermin) und eine Woche vorm individuellen Verkaufstermin gewogen. Weiterhin wurde der Futterverbrauch buchtenweise täglich erfasst. Beide gemessenen Parameter dienten als Grundlage für die Berechnung der Futterverwertung auf Buchtenebene.



Unruhefaktoren müssen in der Jungebermast abgestellt werden, um den Ebern Ruhephasen zu ermöglichen. Fotos: Dr. Onno Burfeind

Tabelle 1: Die Futtersorten unterschieden sich in den beiden Versuchen nur minimal

Mastabschnitt	Parameter	Einheit	Versuch 1	Versuch 2
Vormast	ME*	MJ	13,40	13,40
	Rohasche	%	4,70	5,20
	Rohprotein	%	16,50	16,50
	Gesamt-Rohfett	%	5,20	4,70
	Rohfaser	%	3,90	3,70
	Kalzium	%	0,69	0,70
	Phosphor	%	0,54	0,55
	Lysin	%	1,15	1,16
	Methionin	%	0,37	0,39
Mittelmast	ME	MJ	13,20	13,20
	Rohasche	%	4,30	4,70
	Rohprotein	%	15,50	15,50
	Gesamt-Rohfett	%	5,70	4,90
	Rohfaser	%	4,70	4,40
	Kalzium	%	0,58	0,60
	Phosphor	%	0,46	0,45
	Lysin	%	1,00	1,01
	Methionin	%	0,29	0,30
Endmast	ME	MJ	12,80	12,60
	Rohasche	%	4,30	4,70
	Rohprotein	%	14,50	14,50
	Gesamt-Rohfett	%	4,20	3,20
	Rohfaser	%	4,90	5,00
	Kalzium	%	0,58	0,60
	Phosphor	%	0,47	0,45
	Lysin	%	0,86	0,86
	Methionin	%	0,25	0,25

* ME = umsetzbare Energie

Effekt der ursprünglich getesteten Futterzusatzstoffe nicht in der Auswertung wiederzufinden.

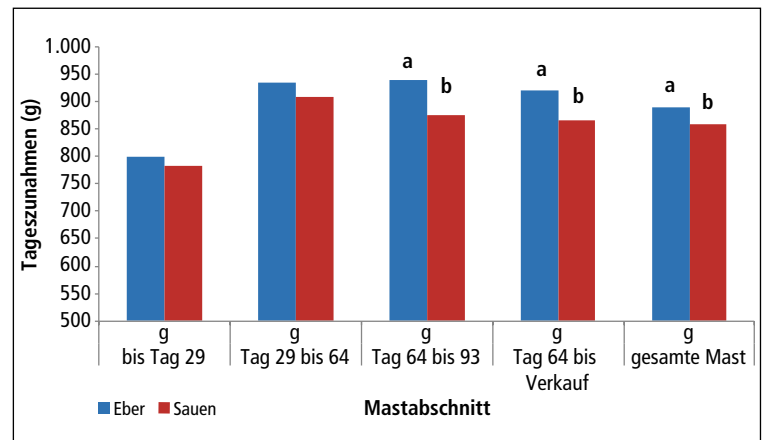
Versuchsaufbau der Kontrollgruppen

Für die vorliegende Auswertung wurden die Daten der Kontrollgruppe zweier Versuche in der Schweinemast verwendet. Dabei flossen aus Versuch 1 Daten von insgesamt 180 Mastschweinen, davon 90 weiblichen und 90 männlichen, und aus Versuch 2 Daten von insgesamt 126 Mastschweinen, davon 63

Jungeber mit höheren Tageszunahmen

Die Jungeber erzielten in der Auswertung höhere Tageszunahmen in der Endmast. In der Vor- und Mittelmast waren die Tageszunahmen der Eber und der Sauen auf gleichem Niveau. Über die gesamte Mast betrachtet waren die Tageszunahmen der Jungeber höher als die der Sauen (siehe Abbildung 1). →

Abbildung 1: Die Jungeber haben höhere Tageszunahmen als die Sauen zu verzeichnen



Keine Unterschiede beim Futter

Sowohl im Futterverbrauch als auch in der Futterverwertung konnten keine Unterschiede zwischen den Sauen und den Jungebern festgestellt werden (siehe Abbildungen 2 und 3). Die Jungeber hatten tendenziell eine etwas bessere Futterverwertung als die Sauen. Wichtig ist zu erwähnen, dass bei diesen Parametern die Bucht und nicht das Einzeltier die Beobachtungseinheit ist. Somit ist ein statistischer Nachweis schwieriger zu führen. Alle Leistungsparameter sind noch einmal in Tabelle 2 dargestellt.

Alle Schweine wurden nach AutoFOM klassifiziert. Dabei fiel auf, dass die Jungeber deutlich schlechter klassifiziert wurden als die Sauen (siehe Tabelle 3).

Bei der aktuellen Notierung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaft für Vieh und Fleisch (VEZG) von 1,40 € pro Indexpunkt würden die Eber lediglich 1,327 €/kg Schlachtgewicht und die Sauen 1,396 €/kg Schlachtgewicht erzielen. Dies entspricht einem Unterschied von 6,9 ct/kg Schlachtge-



Ebergruppen sind deutlich unruhiger als Sauen und Börgen. Insbesondere das eberspezifische Aufreiten sorgt für Unruhe in der Gruppe.

wicht. Diese Erkenntnis darf keineswegs auf die Jungebermast generell übertragen werden. In beiden Versuchen wurden keine speziell auf Jungebermast ausgerichteten Futtersorten gefüttert, da jeweils ein Futterzusatzstoff im Fokus stand. Jungeberfutter wei-

sen ein höheres Aminosäureniveau auf, wodurch das Wachstumspotenzial und der Fleischansatz der Jungeber besser gefördert werden. Jungeber reagieren bei begrenzter Aminosäureversorgung im Gegensatz zu Sauen und Kastraten nicht mit Verfettung, sondern mit verringerten Zunahmen. Trotzdem konnten die Jungeber eine höhere Tageszunahme in der Endmast erreichen. Diese Auswertung verdeutlicht ebenfalls sehr schön, dass auch aus Vermarktungssicht eine

solche Anpassung bei der Jungebermast zwingend notwendig ist, um bei mittlerweile geänderten Ebermasten weiterhin finanziell bestehen zu können. Auch kann die Futterverwertung durch speziell auf Jungeber ausgerichtete Sorten verbessert werden.

Abschließend ist zu sagen, dass der Einstieg in die Jungebermast sehr betriebsindividuell zu prüfen ist. Zum einen muss der Bezug und vor allem die Vermarktung der unkastrierten Schweine sichergestellt sein. Eine feste Kopplung von Ferkelerzeuger und Mäster ist notwendig, weil freie Eberferkelpartien extrem schwer oder nur mit Abschlägen am Markt abgesetzt werden können. Vermarkter und Schlachthof müssen ebenfalls von vornherein mit ins Boot geholt werden, um die Schlachtschweine dann auch verkaufen zu können. Insbesondere Gegenden mit Metzgervermarktung, wie beispielsweise in Süddeutschland, sehen die Jungebermast kritisch. Können große Schlachthöfe geruchsauffällige Tiere in bestimmte Verarbeitungsschienen laufen lassen, so riskieren Metzgereien bei Verarbeitung eines geruchsauffälligen Ebers eine sofortige negative Reaktion empfindlicher Kunden. Weiterhin müssen angepasste Fütterungsstrategien für die Jungeber vorgehalten werden. Dabei müs-

Abbildung 2: Der Futterverbrauch unterschied sich nicht zwischen Sauen und Ebern

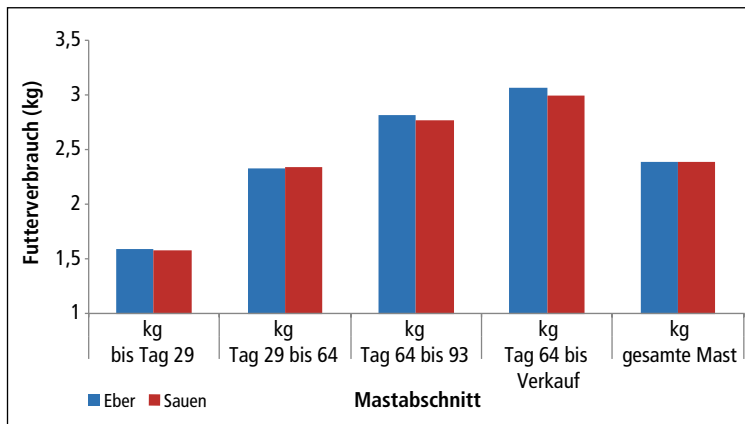


Abbildung 3: Die Futterverwertung war tendenziell etwas besser bei den Jungebern

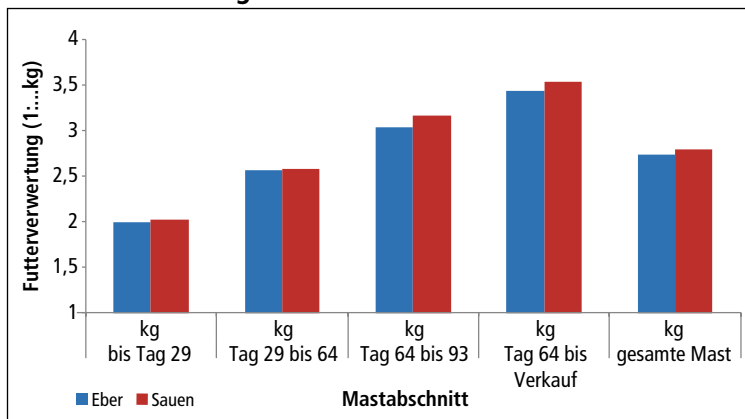


Tabelle 2: Leistungsparameter

	Einheit	Eber	Sauen	p-Werte
Gewichte				
Einstallgewicht	kg	29,9	29,6	
Gewicht Tag 29	kg	52,0	51,2	
Gewicht Masttag 64	kg	83,9	82,8	
Gewicht Tag 93	kg	111,1	107,6	
Ausstallgewicht	kg	120,3	119,0	
Tageszunahmen				
bis Tag 29	g	798	782	0,29
Tag 29 bis 64	g	933	909	0,15
Tag 64 bis 93	g	938	875	0,01
Tag 64 bis Verkauf	g	921	865	0,01
gesamte Mast	g	889	858	0,01
tägliche Futteraufnahme				
bis Tag 29	kg	1,59	1,58	0,8
Tag 29 bis 64	kg	2,33	2,34	0,91
Tag 64 bis 93	kg	2,81	2,77	0,6
Tag 64 bis Verkauf	kg	3,06	2,99	0,48
gesamte Mast	kg	2,39	2,39	0,99
Futterverwertung				
bis Tag 29	kg/kg	2,00	2,03	0,53
Tag 29 bis 64	kg/kg	2,56	2,58	0,75
Tag 64 bis 93	kg/kg	3,03	3,17	0,12
Tag 64 bis Verkauf	kg/kg	3,43	3,53	0,23
gesamte Mast	kg/kg	2,73	2,80	0,07

Tabelle 3: Schlachtdaten der Jungeber und der Sauen

Parameter	Einheit	Eber	Sauen
Schlachtgewicht	kg	93,3	95,3
Schinken	kg	17,93	18,86
Lachs	kg	7,09	7,48
Schulter	kg	8,97	9,19
Bauch	kg	13,23	13,28
MFA	%	59,69	59,79
IdxPkt (AutoFOM)	Pkt	89,318	95,24
IdxPkt/kg SG	Pkt	0,949	0,997

sen die tendenziell teureren Futter entweder auch an die weiblichen Tiere gefüttert werden, oder es muss in weitere Futtersilos und gegebenenfalls Fütterungstechnik investiert werden. Auch der Bezug nur eines Geschlechts zur Zeit bei komplettem Rein-Raus im Stall ist eine Überlegung wert. Dies setzt allerdings eine entsprechende Größe und sehr gute Abstimmung mit dem Ferkelerzeuger voraus und dürfte für die meisten Betriebe nur schwer zu realisieren sein. Die getrenntgeschlechtliche Auf-

stallung stellt gerade für kleinere Ferkelerzeuger eine Herausforderung dar, da das Geschlechterverhältnis nicht zu planen ist. Bestellt nun der Mäster 400 Eber anstatt 400 Ferkel, muss sich die Abferkelgruppe verdoppeln, um diesem Wunsch nachzukommen. Zu guter Letzt bieten vor allem Mastställe mit Kleingruppen und Breiautomaten bei weitem Tier-Fressplatz-Verhältnis und Langtröge mit Sensorsteuerung gute Voraussetzungen für die Jungebermast. Um Ruhe in die Gruppe zu bekom-

men, muss jegliche Konkurrenz um Futter vermieden werden. Obwohl das Ausleben des Eberverhaltens auch in Kleingruppen zu mehr Unruhe in den Gruppen führt, ist es tendenziell ruhiger als in Großgruppen. Neugruppierungen von Ebern sind auf ein Minimum zu reduzieren, da sie immer wieder Anlass für neue Rankämpfe sind. Hierbei geht es bei Ebern anders zur Sache. Vermehrte Rankämpfe können in reinen Ebergruppen zu etwas höheren Mastverlusten als in der Mast von Sauen und Börgen führen. Häufig sind Lahmheiten die Ursache dafür. Weiterhin ist die getrenntgeschlechtliche Aufstallung von Sauen und Ebern zwingend notwendig, um ungewollte Trächtigkeiten am Schlachthof zu vermeiden. Auch wenn die gemischtgeschlechtliche Mast ruhiger vonstattengehen soll, sind diese Trächtigkeiten, auch wenn sie in einem frühen Stadium auftreten und selten vorkommen, nicht zu tolerieren.

FAZIT

Die Jungebermast stellt die einzige Alternative zur betäubungslosen Kastration von Ferkeln dar, bei der die Tiere weder kastriert noch gegen Ebergeruch geimpft werden. Jungeber können höhere Tageszunahmen als kastrierte Tiere oder Sauen erreichen. Allerdings setzt dies Anpassungen in der Fütterung voraus. Vor allem Kleingruppen eignen sich für die Jungebermast. Gerade die Vermarktung von Jungebern dürfte derzeit eine Herausforderung darstellen. Passt die Jungebermast betrieblich ins Konzept, kann sie durchaus Vorteile bringen.

Dr. Onno Burfeind
Dr. Sibylle Reinecke
 Landwirtschaftskammer
 Tel.: 0 43 81-90 09-20
 oburfeind@lksh.de

Philipp Hansen ab sofort erster Vorsitzender

Der Fachausschuss Schwein nimmt seine Arbeit mit Schwung auf

In diesen Tagen konstituieren sich die Fachausschüsse der Kammer nach der Hauptversammlung im Dezember neu. Die 13 Ausschüsse mit Themen von Ackerbau, Frauen im Agrarbereich über Finanzen bis Grünland und Futterbau sind mit Ehrenamtlichen und Gästen besetzt. „Die Ausschüsse sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Ehrenamt und Hauptamt“, lobt Kammerpräsidentin Ute Volquardsen diese Gremien.



Haupt- und Ehrenamt in Futterkamp vereint (v. r.): 1. Vorsitzender Philipp Hansen, Anne Schmaljohann, 2. Vorsitzender Ralf Röschmann, Präsidentin Ute Volquardsen, Kuno Holmer, Eike Brandt, Sönke Boysen, Fachbereichsleiter Schwein Dr. Onno Burfeind, Leiter LVZ Claus-Peter Boyens
 Foto: Isa-Maria Kuhn

Mitte Februar war der Fachausschuss für Schweinehaltung in Futterkamp, Kreis Plön, an der Reihe. Hier wurden Philipp Hansen und Ralf Röschmann einstimmig bei eigener Enthaltung zum 1. beziehungsweise 2. Vorsitzenden gewählt. Claus-Peter Boyens, Leiter des Lehr- und Versuchszentrums Futterkamp (LVZ), stellte die Einrichtung vor. Der 230 ha große Betrieb mit seinen 180 Kü-

hen, Sauenhaltung (380 Sauenplätze), Mast (1.800 Plätze), der Bau- und Energielehorschau (250 Firmen stellen auf 3.500 m² aus) und Versuchspartellen hat folgende Funktionen:
 ● Aus-, Fort- und Weiterbildung
 ● Versuche und Erprobungen
 ● Einzel- und Gruppenberatung

● Öffentlichkeitsarbeit (beispielsweise Tag der offenen Tür am 19. Mai)
 ● konventioneller landwirtschaftlicher Betrieb
 Der Fachbereichsleiter Schwein, Dr. Onno Burfeind, stellte die biologischen und ökonomischen

Zahlen der Futterkammer Sauenhaltung und Mast zunächst in der Theorie und dann bei einem Rundgang vor. Das ist im LVZ gut möglich, weil die Ställe aus Gründen der Transparenz durch Glasfronten einsehbar sind. Ferner erläuterte er die Fragestellungen, mit denen sich die Halter befassen und die auch in die Untersuchungen in Futterkamp einfließen. So wird derzeit ein praxistauglicher Weg gesucht, um der Sau möglichst viel Freiheit im Zeitraum der Abferkelung zu geben und dabei die Verluste durch Erdrücken gering zu halten. Die Größe des Kastenstandes und die Schwanzbeißproblematik sind ebenfalls aktuell.

Isa-Maria Kuhn
 Landwirtschaftskammer
 Tel.: 0 43 31-94 53-111
 ikuhn@lksh.de